Montag, den 30. August.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, (Drahtb.) Die Oberste Heeresleitung teilt mit:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südöstlich von Kowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichenden Russen. Das Waldgelände östlich von Augustowo ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowo-Grodek-Narewka-Abschnitt (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die durch den Bialowieska-Forst verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereszowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Pruzana)—Tewli-Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt.

Mit einer Roheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegen getrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany-Koniuchy-Kozowa und hinter den Koropiec-Abschnitt zurückgeworfen.

Der österreichische Tagesbericht.

W. Wien, 29. Aug. (Drahtb.) Amtlich verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich von Wladimir-Wolynski und an der Zlota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückgang der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedelungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen hat sich auf zehntausend erhöht. Die Truppen des Generals der Kavallerie Freiherrn von Pflanzer-Baltin, bei deren vorgestrigem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 50 wieder Proben ihrer Tapferkeit ablegten, folgen dem Feind auf Buczacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Grafen Bothmer dringt über Podhajce und gegen Zborow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Zloczow ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie Böhm-Ermolli. Die Korps des Feldzeugmeisters von Puhallo warfen mehrere feindliche Nachhuten. Sie bleiben dem gegen die Festung Luck weichenden Feind an den Fersen. Bei Kobrin, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr Wege nach Nordosten offen. Österreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szereszowo den Südostrand der Bielowisßkaja-Pußoza.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Isonzo-Front nahmen gestern an Umfang und Heftigkeit zu; sie erzielten aber wie gewöhnlich nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Doberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte Dei Sei Busi abgeschlagen. Vormittags stürmten zwei Mobilmiliz-Regimenter viermal den Monte di Michele und drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder herausgeworfen. Gegen den Brückenkopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit Sappenangriffe, unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangeschobenen Sappen. Der Brückenkopf von Tolmein stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer, ihm folgte ein von zwei Regimentnern und zwei Alpini-Bataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne gegen die Brücke westlich von Tolmein und den Raum nördlich dieses Überganges angesetzte Vorstöße, sowie vier Angriffe auf die Front Mrzli-Vrch-Sljemme. Auch der gegen den Raum von Flitsch mit beträchtlichen Kräften versuchte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger. An der Kärtner Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenz-Gebiet dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Neutrale Zeitungsaussichten finden wir heute so gut wie gar nicht in den Zeitungsblättern. Es heißt da nur: „Die Frankfurter Zeitung" schreibt: Wie auf New York gerechnet wird, soll Bryan auf Europa wirken, um zu verhindern, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln.' —

Was soll das denn für einen Erfolg haben? Naheliegend dasselbe wie die sonstigen Bestrebungen des Papstes — nämlich: gar keinen. — Dagegen können wir auf Haag v. 29. Aug.: Der Generalissimus Joffre richtete einen Aufruf an die Franzosen, worin er

einen Winterfeldzug ankündigt und wünscht, daß die Russen gegen den Hauptkriegsschauplatz den Winterfeldzug führen werde." — Fest da zu! — Es ist vergötzlich zu lesen, was die Russen über ihre Niederlagen u. ihren Rückzug schreiben. Wir finden da auf Moskau v. 29. Aug. in dem Russkoje Slowo folgende: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz tritt jetzt eine Umgruppierung der Heeresstärken ein. Der Augenblick, in dem den deutschen Kombinationen Einhalt geboten wird, kommt bald." Ferner finden wir in einem Artikel des „Times" aus Petersburg: „die andauernde Notwendigkeit des strategischen Rückzugs hat dem Feind Gelegenheit gegeben, mittlerweile durch Nachschub im rückwärtigen Gebiet zu arbeiten, so daß heute gewisse Leute in Russland die Lage als günstiger ansehen u. hoffen." Dabei lesen wir aus Petersburg: (28.29 Aug.) Vorgestern Abend fand im Petersburger Ministerium eine Beratung unter Anwesenheit des Generaldirektors der Petersburger Eremitage, des Grafen Tolstoi, statt. Es wurde beschlossen, die wertvollsten Gemäldegalerien, wie auch die Kunstsammlungen des Patriarchen Alexander-Museums nach Moskau zu überführen. Mit der Übergabung, die gestern vor sich gehen soll, wurde sofort begonnen." Eine weitere Mitteilung am Nachmittag besagte, daß die Kunstschätze nicht nach Moskau, sondern sogar nach Nishnij Nowgorod gebracht werden sollten, da Moskau nicht sicher genug scheine (!).
Von Paul erhielten wir heute eine Karte u. einen Brief. Er teilt uns unter anderem mit, daß sein Mutter ingwischen sehr krank geworden sei „aber die Hitze gestern (am 28. Aug.) war auch zu groß." Ferner schreibt er: „An mein Fortkommen wie seine ist vorläufig noch gar nicht zu denken u. alles geht seinen normalen Gang. Heute Morgen war ich von 6–7 Uhr Unterricht. Um 8–10 waren wir auf dem Exerzierplatz. Um 4 Uhr standen, antreten und Gewehrreinigen u. Waffenappell. Unsere neuen Exerzierkameraden haben wir schon alle

Paul Spatz.
Düsseldorf Fischerstr: 81
9. 11. 95
1. Ers. Batl. J.R. 172
4. K. No. 400

Die siamesischen Zwillinge.

„Ja, da kann kein Arzt der Welt helfen: wenn der eine stirbt, muß auch der andere draufgehen!“

943.

Kriegs-Bilderbogen.

Zeichnung von P. Simmel.

Die Schwarzkragen.

„Ick gloobe, Maxe, wir müssen uns hier beede een bißchen beeilen, in eene halbe Stunde wollen hier wieder die „D"-Züge rüber sausen!?"

„Ein feiner Trick, sage ich dir, sowie mich ein Soldat requirieren will, nehme ich die Handgranate in'n Schnabel!"

„Mensch, wenn aber nu een Unterseeboot kommt?" — „„Da paßt mein Hühnerooge uff!""

Die wandelnde Glocke.

„Siehst du, Bubi, der Knabe hat nicht gelernt und da ist ihm die Glocke nachgelaufen und hat sich ihm zur Strafe auf den Kopf gesetzt . . .!"
(Stimme aus der Tiefe): „Nee, nee, Madammeken, ick bringe den Kupperkessel in die Metallsammlung!"

„Iwan, hob ich hier eine Wurst gefunden machen wir sie gleich warm über zwei Häuser!"

Paul Simmel '15

Ernst Moritz Arndt und der widerstrebende Liebknecht

Ernst Moritz Arndt:
„Sein Vaterland muß größer sein!"
Liebknecht: „O nein, o nein, o nein, o nein!"
Ernst Moritz Arndt:
„Soweit die deutsche Zunge klingt
Und Gott im Himmel Lieder singt,
Das, wackrer Deutscher, nenne dein!"
Liebknecht: „O nein, o nein, o nein, o nein!"
Ernst Moritz Arndt (ungehalten):
„Nun sprich, der ewig „nein" du brüllst!
Nun sag' mir endlich, was du willst!
Wird dich mein stolzes Deutschland freun?"
Liebknecht: „O nein, o nein, o nein, o nein!"
Ernst Moritz Arndt (lächelnd):
Da mach der Teufel einen Reim!
Bleib' du im Wolkenkuckucksheim!
Bleib', wo man Dunstgebilde liebt!
Bleib', wo der Dummkopf Phrasen übt!
Bleib', wo man endlos Unsinn schwätzt
Und nicht den Laut der Heimat schätzt!
Uns soll das schöne Deutschland sein!
Und — ohne Liebknecht obendrein!"

m. br.

Die russische Hauptartillerieverwaltung sandte ein wichtiges Schreiben des zentralen Kriegsindustrie-Komitees mit dem Bemerken zurück, daß über die Sache erst verhandelt werden könne, wenn die fehlende Stempelsteuer — 2 Rubel — für das Gesuch gezahlt seien. Rußland ist ein ungeheures Land von ungeheurer Stärke. Fast bei jeder kleinen Einzelheit aus seinem großen Räderwerke ruft man ehrfurchtsvoll: „Das ist wieder ein starkes Stück!"

Erfindungstruppen

tr Der „Corriere della Sera" beklagt es, daß Deutschland auf dem Gebiete der Kriegstechnik einen Vorsprung vor seinen Feinden habe, und verlangt, daß auch bei den letzteren der Erfindergeist mobilisiert werde.

Dies muß und wird geschehen. Die italienischen Rekruten werden künftig außer im Exerzieren, Marschieren und Schießen auch im Erfinden auf technischen Gebieten ausgebildet werden. Aus den Mannschaften, die sich hierin besonders auszeichnen, wird als Elitetruppe eine Erfinderabteilung gebildet, in der jeder Gemeine den Rang eines Gefreiten hat. Die Mannschaften dieser Abteilung haben um 5½ Uhr früh aufzustehen. Nachdem sie die Latrinen gereinigt und Kaffee getrunken haben, haben sie unter dem Kommando eines Feldwebels zum Erfindungsdienst anzutreten. Der Feldwebel teilt ihnen die von dem Kriegsministerium gestellten Erfindungsaufgaben mit. Die Mannschaften haben diese Aufgaben in Kompagniefront zu lösen, und zwar in langsamem Schritt nach dem Kommando 22—23, dann in beschleunigtem Schritt nach dem Kommando 2—3; auf stramme Haltung beim Erfinden ist besonders zu achten. Wer die Aufgaben nicht löst, hat zur Strafe des Nachmittags auf dem Kasernenhofe nachzuerfinden.

Die Erfindungen sind auf das technische Gebiet zu beschränken; die Erfindung von Siegen bleibt dem Generalstab vorbehalten. Damit die Ausbildung der Erfindungstruppen auf dem eigentlich militärischen Gebiet nicht leidet, sind die Kommandostellen mit Persönlichkeiten zu besetzen, die weder das Pulver noch sonstige Kriegsmittel erfunden haben.

Russe: „Is sich immer särr gleichmäßig russische Kriegsführung! Erst: Laus gekratzt, jetzt: Ausgekratzt."

Briefe aus „Debberitz".

X.

Maruschka Braut geliebtes!

Das hättzt Du sich Dir auch im Läbben nix gedenkt, was aus mich sich noch alles werrden wirrde. Zuhause in Heimazdorf unsriges hast Du sich mir eigentlig nur gekannt in Eichenschaft meiniges alz Brreitigamm. Alsdann so bin iche sich gewurrden Soldat kaiserlich russisches. Alsnochdanner so bin iche sich awanziert zu Gefanges kenniglich preißisches. Ach, du mein cheiliges Dunnerwetterr, was alles bin iche sich gewurrden noch extra seit dieses großes Tag! Bin iche sich gewurrden Baimefäller in das Grunewald; bin iche sich gewurrden Wärschtemacher in die Wärschtkiche; und seit gestern bin iche sich kaiserlich daitsches Rödakterr.

Jawull — und wann du noch so arg aufreißt Maul deiniges; bin iche siche Rödakterr. Wir Gefangene russischen chabben nemmlich gekrochen die Erlaubnis, cherauszugebben einer Gefangenenzeitung, was sich erscheint manchmal wuchentlich einmal, manchmal wuchentlich chalbmal, manchmal wuchentlich garnix. In dieses Zeitung ißt sich auch einer Egge, benannt „Das Brriefkosten"; und von dieses Egge iche sich bin gewurrden seit gestern das Rödakterr, weil iche sich becherrsche so gutt dem Schrriftligen.

Besser als Wurte möggen dich Tatten belehren, Maruschka Braut geliebtes, iber allem, was iche sich leiste in naies Amzpfligt meiniges. Chaite iche chabbe geschribben meinem ersten Beitrak fir dem Zeitung. Beitrak heizt sich fulgendermazzen:

„Das Brriefkosten.

In Brriefkosten voriges wir chabben uns erklärt bereit, zu gebben Antwurt, wann sich wer frogt, wie er sich bescheftigt am vortailhafzten in Gefangeneslager unsriges.

Mit Vergniggen wir chabben festzustelen, daß zahlreiches Frogen diesbeziegliches sind eingeläuft bei das Brriefkosten.

Chier Antwurten unsriges!

Wladimir Schtscherbatow. Sie sind sich von Beruph Maler? Mälden Sie Ihnen in Gefangenkiche und malen Sie das Malzkaffö!

Dmitrij Pogodinowitsch. Sind Sie sich von Beruph Lehrer. Gutt. Also lassen Sie Ihnen anstelen in Gefangenbaddeanstalt und lehren Sie dem Baddewässer aus die Baddewannen cheraus!

Simeon Kostowarow. Sie chabben uns geschribben, daß Sie zu Petrograd chabben gewesen Konfexionör in ein großes Konfexionzfirma, wo Sie Ihnen chabben bescheftigt hauptsächlich mit Blusen. Tretten Sie ein in Gefangenesorchester, da wirrd sich Flöte geblusen, wirrd sich Trrompte geblusen, werrden auch Sie sich widder kennen bescheftigen mit Blusen.

Feodor Ustrjalow. Aus Geschreibsel Ihriges wir nemmen ent, daß Sie sich von Beruph sind ein Dichter. Alle Chochachtung. Das Regenröhre an die Kiche hat sich Lecher gekriggt; tummen Sie sich schleinigzt und dichten Sie die Lecher zu!

Rurik Kaukasowitsch. Was sein sich Sie? Luxuspapierfabrikant? Acha, weiß schun! Sie werrden Verwalter von das kleine Chäusechen, wo Offiziere daitsches sich immer Chände waschen!

Swjatopolk Waschlopolskowitsch. Sie sind sich Schneider? Särr gutt. Kummen Sie gleich murgen frieh und schneiden Sie sich mir die Chieneraugen!

Jaroslaw Solowjew. Nu chörz sich aber auf. So ein Unferschemtheit. Was wollen Sie sich sein gewessen von Beruph in Moskau? Ein Renntier?! Dann kennen Sie sich von mir aus auch bleibben in Debberitz ein Renntier!!! „Das Brriefkosten" ist sich nix da fier Tiere sondern vor Mensscher! Ihnen gebbe iche ieberhaupts keiner Antwurt!

An das p. t. Pupligum! Alle weiteren Anfraggen werrden gleichfalz mit Vergniggen beantwurtet." — —

So, Maruschka Braut geliebtes, das ißt sich die Abschrift von das erste Beitrak, dem ich chabbe geliefert fier dem Gefangenesblatt, was sich erscheint manchmal wuchentlich einmal, manchmal wuchentlich chalbmal, manchmal wuchentlich garnix. Daitsches Chauptmann, was sich fiehrt Aufsicht iber der Zeitung, chat sich särr gelacht, chat axeptiert Beitrak und chat gesagt, Beitrak soll sich erscheinen in sulche Wuche, wo sich Blatt erscheint wuchentlich garnix. Und chat gesagt, iche soll immer liffern Beiträke. Und immer in sulchene Wuchen, wo sich Blatt erscheint wuchentlich garnix. Bin iche sich särr glicklich! Das Chonorar ist sich pro Artiggel einer großen Lebberwurscht. O kennte ich sie teilen mit dich, wie cherrlich wäre dieses! Aber bin ich kräftiges Mann, kann ich sie auch auffressen allein, ist sich auch särr cherrlich. Grieß mir die Kinder und dich sälbst

von dein treies

Iwan Kosak gefangenes.

Poststrippstum: O Maruschka Braut geliebtes, iche libbe dir noch immer zum Fressen. Aber was chabb iche davon?

Für Richtigkeit der Abschrift
G. H.

Zeichnung von Wendling.

Das dankbare Polen.

Die Geister der Vorzeit:
„Wir kämpften einst um unsre Scholle,
Ihr kamt herbei, sie zu befrein;
Nun in die neue Landsturmrolle
Tragt uns, die alten Polen, ein!“

Müller. Wat meenste, Schultze? Jloobste, det die russische Armee uns noch janz und jar wegloofen wird?
Schultze. Det möchte se woll! Aber an Brest Litowsk muß se doch uff alle Fälle kleben bleiben.
Müller. Woso denn?
Schultze. Von wejen ihre jroße „Bresthaftigkeit". s.

Müller. Na, so is't recht!
Schultze. Wat haste denn schon wieder?
Müller. Poincaré soll ja Wilson'n for seine jroßen Friedensverdienste in den Adelstand erhoben haben. —
Schultze. Na, det freut mir, denn heeßt er ja nu so wie er is.
Müller. Woso denn?
Schultze. Na, devilson, det heeßt doch Deibelskind!

Müller. Ick hab't raus! Ick hab't raus!
Schultze. Wat haste raus?
Müller. Wodrum Nikolaus Petersburg umjedooft hat.
Schultze. Na, wodrum denn?
Müller. Weil bei Petersburg hinten Burg is, un det war ihm doch zu unjemietlich. l. a.

Müller. Also Serbien hat det Ansinnen von dem Vierverband wejen Jebietsabtretung abjelehnt.
Schultze. Serbien macht eben allens: Erst ufflehnen, denn anlehnen, denn ablehnen.
Müller. Stimmt! Aber wie reimt sich denn det, det et nischt abtreten will? Erst doch ooch ufftreten, denn antreten un nu —.
Schultze. Kommt noch! Abtreten wird et schon noch, bloß keen Jebiet.
Müller. Wat denn?
Schultze. Na, selbst! w.

w. Die amerikanischen Blätter beschimpfen immer Deutschland, wenn ein englisches Schiff torpediert wird, auf dem sich amerikanische Bürger befinden. Sehr richtig! Wir möchten aber die amerikanische Regierung bitten, doch auch über die Zeppelinangriffe auf London von Deutschland Rechenschaft zu fordern. Zweifellos befinden sich doch in London amerikanische Bürger, die bei einem solchen Angriff leicht getroffen werden könnten. Und sollte nicht auch dieser oder jener Amerikaner, der ja ohne weiteres eine geheiligte Person ist, einmal Lust verspüren, sich in einem englischen Schützengraben aufzuhalten? Wir lenken die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung darauf, daß die Deutschen sich nicht entblöden, englische Schützengräben zu beschießen, ohne Rücksicht darauf, ob sich ein amerikanischer Milliardär in ihnen aufhält. Das ist ein krasser Mangel am „Begriff guter Treue". Wir machen die amerikanische Regierung endlich darauf aufmerksam, daß es überhaupt eine Frechheit von Deutschland ist, sich von England nicht totschlagen zu lassen, da es denn doch amerikanische Bürger in der Welt gibt, die sich, wenn Deutschland sich zu verteidigen sucht, empfindlich getroffen fühlen könnten. Das kann und darf Amerika nicht dulden!

Honni soit qui mal y pense

Viel deutsche Fürsten im deutschen Land,
Die laufen jetzt ohne — „Hosenband"!

Und an der Stelle, wo solches hing,
Da fehlt seit langem das englische Ding.

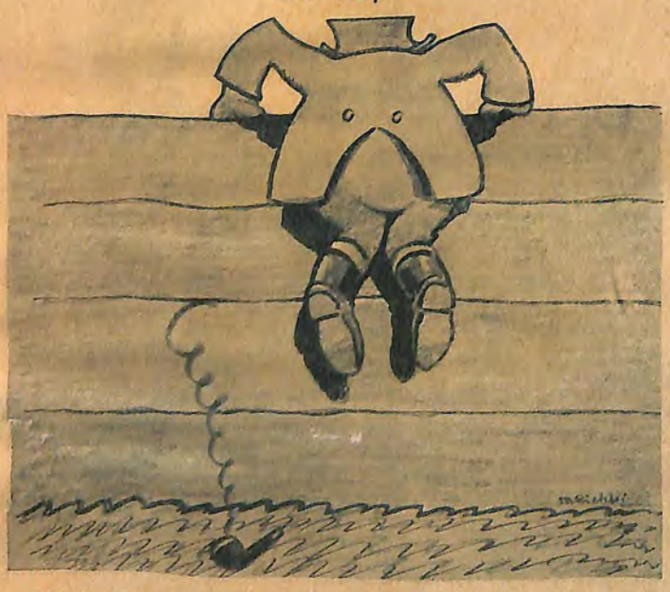
Doch die Fürsten sind munter und sehr vergnügt,
Weil das Band nicht mehr um die Hose fliegt.

Sie haben das Zeug in den Orkus versenkt:
Ein Schuft, wer anders darüber denkt! br.

Die englische Regierung verbot Lloyds die fernere Annahme von Wetten auf den Fall von Petersburg.

Wie praktisch doch die auf den Fall Petersburg wettenden Engländer sind! Gewinnen die Engländer den Krieg, so wird die verlorene Wette leicht verschmerzt. Fällt Petersburg, und ist der Krieg verloren, so sind doch Engländer Gewinner, nämlich ihrer Wette. Kurz, sie gewinnen in jedem Falle, und wenn es auch der Fall der Hauptstadt ihrer Verbündeten ist.

Der Trost



John Bull: Verflucht, meinen Freunden, den Russen, geht's ja verteufelt dreckig. Da sieht man so recht, daß einem die allgemeine Wehrpflicht ooch nischt nützt!

Zur Metalleinziehung

Der Kupfergraben in Berlin ist beschlagnahmt worden.

945.

Panik im italienischen Grenzgebiet

(Zeichnung von C. O. Petersen)

„O Madonna, diese Barbaren! Jetzt haben sie in dem armen Belgien auch noch den Schulzwang eingeführt!"

Die Granaten von Nowo-Georgiewsk

Wir sind gereist weit übers Meer —
Ein Mister Wilson schickt uns her,
D. h. vielmehr: Es scheint nur so;
Er tut es ganz inkognito.
Denn er ist gar ein frommer Christ,
Der immer betet, wenn er ißt,
Und seine Rechte — das ist gut —
Weiß niemals, was die Linke tut.

So sprach er, als wir ein uns schifften,
Er wolle mit uns Frieden stiften;
Denn wäre niemand mehr am Leben,
So würd' es keinen Krieg mehr geben.
Und (mancher denkt's, doch keiner nennt's)
Man wäre los die Konkurrenz
Und so mit Hilfe des Gebets
Weltbankier die United States.

O Hohn! Gekauft! Gepumpt! Geschenkt!
Der Mensch, er denkt, und Gott, er lenkt.
Wir gingen schnell von Hand zu Hand
Vom Vierverband zum Dreiverband,
Und deine Weissagung, Prophet,
Gar herrlich in Erfüllung geht:
Wenn wir in deutschen Mörsern krachen,
So werden wir den Frieden machen.

Edgar Steiger

Ein Fanatiker

(Th. Th. Heine)

„Verflucht! Jetzt kostet die Portion Gansbraten schon zwei Mark. Gott strafe England!“

Weltgeschichte im Winkel

Dunst und Morgenkühle überm Land.

Es tropft von Büschen und Bäumen. Die kleinen Hausgärten frösteln; Astern und Georginen stecken die feuchten Köpfe zusammen.

Draußen auf den Feldern arbeiten russische Gefangene; übermenschlich groß wogen im Nebel ihre Gestalten her und hin.

Irgendwo dengelt jemand seine Sense. Sonst ist es totenstill weit und breit.

Da poltert ein Böllerschuß vom Hügel herab — — und wieder einer — — und noch einer — —

Ein Taubenflug rauscht über die Dächer.

Zögernd fängt die große Glocke zu läuten an; eifrig bimmeln die kleineren, helleren hinterher. An allen Herzen rütteln sie.

Fenster werden aufgerissen — Stimmen fragen und rufen — Nowo-Georgiewsk!
Fähnlein und Flaggen kommen aus den Luken gekrochen.

Und der liebe Himmelsglanz bricht durch den Dunst: feurig flammt der Phlox in den Beeten auf; wie von innen heraus brennen die Beeren der Ebereschen; übers ganze breite Gesicht lachen die goldenen Sonnenblumen.

Lauschend halten die Arbeiter draußen inne und werden klein und gedrückt im wachsenden Lichte.

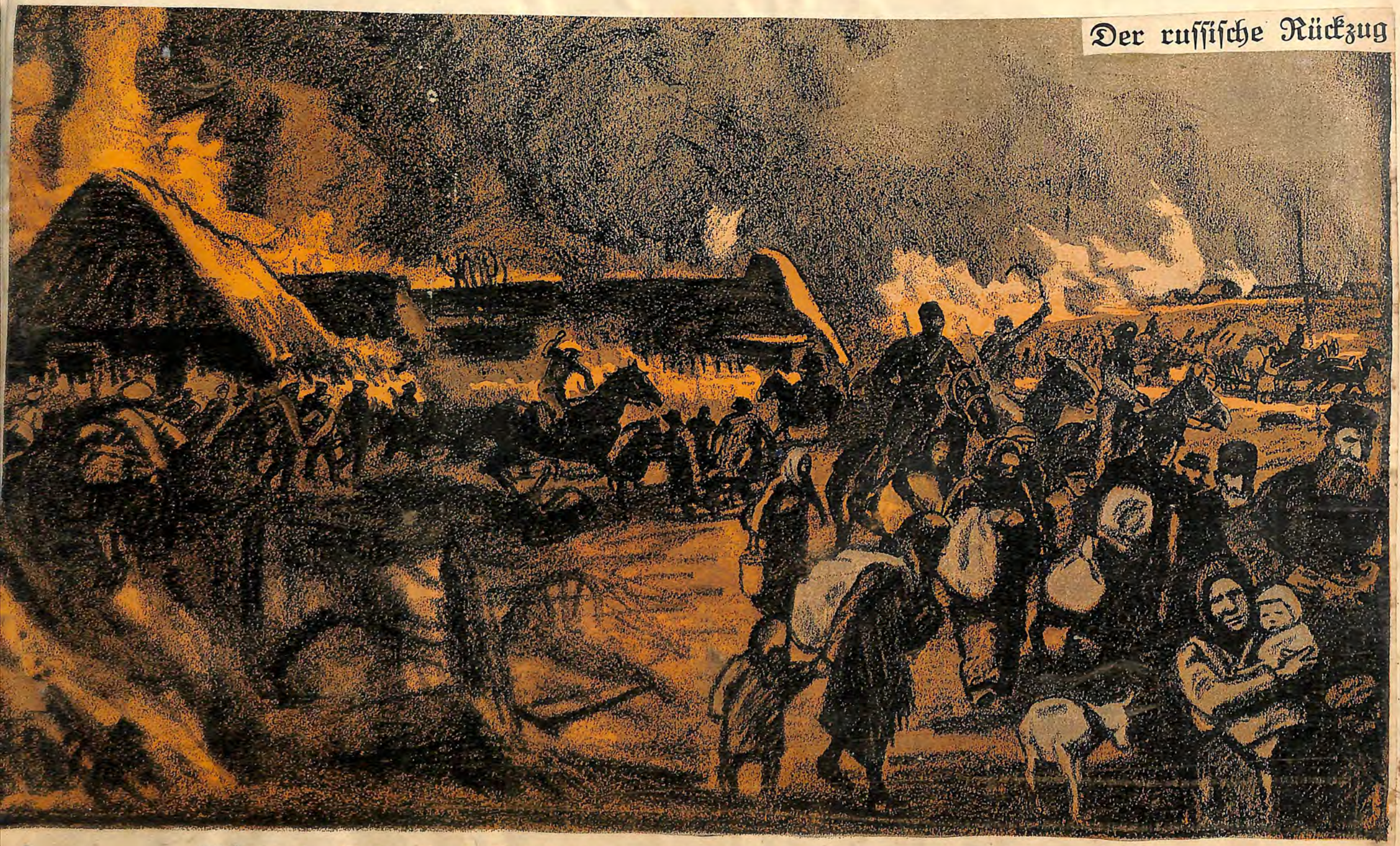
Und immer wieder krachen die Böller, und die Blumen leuchten, und die Fahnen flattern, und die Glocken jubeln: Gloria! Viktoria!

Dr. Owlglaß

Er geht!

Wie die „Morning Post“ meldet, wird man in Zukunft von einer Zuziehung Churchills zum Kriegsrat absehen. Die Lage sei viel zu ernst, als daß die Nation sich weitere Eingriffe Churchills in die Kriegsführung leisten könnte. — Wir verstehen Englands Standpunkt, aber wir bedauern ihn. Deutschland verdankt Mister Churchill in dieser schweren Zeit zuviel erheiternde Momente, als daß wir ihn gern von der Kriegsbildfläche abtreten sähen. Aber, wie gesagt, wir begreifen, daß Englands Budget sich nicht weiter einen Staatsclown leisten kann.

Der russische Rückzug



Die Entrüstung gegen die Kriegsführung der Russen ist nicht gerechtfertigt. Sie haben Ostpreußen nicht schlechter behandelt als ihr eigenes Land.